

Bologna-Check 2024/25

Qualitätsbericht für den Studiengang Master of Education, Teilstudiengänge Sozialwissenschaften und Wirtschaftslehre/Politik

Verfasser*innen (Mitglieder der Kommission in alphabetischer Reihenfolge)

Dr. Laura Behrmann, Dr. Arlette Jappe, Prof. Dr. Reinhard Schunck, Dr. Marie von der Heyden

Bergische Universität Wuppertal

Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie

Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal

Inhaltsverzeichnis

1. Präambel.....	1
2. Evaluationskommission	1
3. Datenmaterial	2
4. Kommissionstreffen.....	3
5. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – allgemeiner Teil	4
6. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – fachspezifische Teile	13
7. Feedbackrunde mit Studierenden.....	13
8. Resümee.....	13
9. Stellungnahme der Fachschaft.....	14
10. Meilensteine.....	15

1. Präambel

Nach gültiger Evaluationsordnung vom 12.07.2012 sind aufgrund von § 2 Abs. 4 und § 7 Abs. 2 Satz 2 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) die Studiengänge der Bergischen Universität Wuppertal regelmäßig zu evaluieren¹. Zu diesem Zweck wurde im Zeitraum zwischen Mai 2024 und Juli 2025 der siebte BolognaCheck durchgeführt. Für die Fakultät für Human und Sozialwissenschaften bildet der BolognaCheck 2024/25 eine Grundlage für die anstehenden Reakkreditierungen der Studiengänge, deren Verfahren zur Antragsstellung Mitte 2027 abgeschlossen sein sollen. Dies umfasst die Master of Education Teilstudiengänge Sport, Geographie, Natur- und Gesellschaftswissenschaften (Sachunterricht), (Sozial-)Pädagogik, Sozialwissenschaften und Wirtschaft/Politik sowie den BA und MA Soziologie.

Im Folgenden wird die inhaltliche und zeitliche Vorgehensweise der Fakultät für Human und Sozialwissenschaften für die Teilstudiengänge MEd Sozialwissenschaften sowie Wirtschaftslehre und Politik beim BolognaCheck 2024/25 beschrieben. Der BolognaCheck ist als Qualitätsregelkreis angelegt und schließt sich alle zwei Jahre.² Der aktuelle Qualitätsbericht dient entweder als Zwischenbericht oder als Endbericht unmittelbar vor einer Reakkreditierung. Der Bericht schließt mit den Qualitätszielen gemäß § 2 der Leitlinien zum Evaluationsverfahren von Studium und Lehre an der Bergischen Universität Wuppertal vom 28.01.2013.

2. Evaluationskommission

Die Aufgabe der Evaluationskommission nach § 6 Abs. 3 der Evaluationsordnung der BUW besteht darin, fundierte Vorschläge zur Weiterentwicklung des Studienangebots zu erarbeiten. Dies geschieht auf Grundlage von quantitativen Befragungsergebnissen sowie in der qualitativen Betrachtung der Studiensituation sowohl aus Perspektive der Studierenden als auch der Lehrenden.

¹ s.a. Studiumsqualitätsgesetz §3, §4.

² s.a. StudakVo Teil 3 §17.

Die Kommission wird nach § 6 Abs. 2 der Evaluationsordnung gebildet: Sie besteht zu gleichen Teilen aus jeweils mindestens drei Vertreter*innen der am Studienangebot beteiligten Lehrkräfte sowie Studierenden³:

Für die Gruppe der Hochschullehrer*innen: Prof. Dr. Reinhard Schunck

Für die Gruppe der Akademische Mitarbeiter*innen: Dr. Laura Behrmann, Dr. Arlette Jappe

Für die Gruppe der Studierenden: Thomas Führung, Jana Löggers, Finnja Frey

Unterstützend für die Berichtserstellung & Koordination als QSL-Mitarbeitende: Dr. Marie von der Heyden

Für die Berichterstellung, insbes. Stellungnahme der Studierendenschaft, wurden Gesprächszusammenfassungen automatisch transkribiert (audiotranskription.de) und nach Anonymisierung via KI (Chatgpt 5) zusammengefasst. Die Zusammenfassungen wurden kommissionsseitig überarbeitet und angepasst.

3. Datenmaterial

Diesem Bericht liegt für den Teilstudiengang Sozialwissenschaften die hochschulweite Studierendenbefragung 2024 (EVA-Quest) der Bergischen Universität Wuppertal (BUW) vor. Die EVA-Quest Befragung umfasst zwei Erhebungsformate: eine Eingangsbefragung, die sich an Studierende der ersten beiden Fachsemester richtet, sowie eine Verlaufsbefragung ab dem dritten Fachsemester. Beide Erhebungen liefern zentrale Einsichten zu Studienzufriedenheit, Studiensituation, Studienbedingungen sowie individueller Studienerfahrung. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Rücklaufquoten mit 15,3% für die EVA-Quest Eingangsbefragung (n = 9) und 12% (n = 13) für die Verlaufsbefragung niedrig ausfallen.

Aufgrund zu geringer Rücklaufquoten bzw. einer aktuell kleinen Studierendengruppe von schätzungsweise 10 Studierenden liegt für den Teilstudiengang Wirtschaftslehre/

³ s.a. Studiumsqualitätsgesetz §4; StudakVo §17, §18.

Politik keine quantitative Studierendenbefragung zugrunde, jedoch wurden Feedbackgespräche mit Studierenden beider Teilstudiengänge geführt.

Ebenfalls Bestandteil des vorhandenen Datenmaterials ist der Dekansbericht, der aggregierte Auswertungen der Lehrveranstaltungsevaluationen der Lehreinheiten Soziologie sowie Politikwissenschaften als Verlaufsübersicht seit dem Sommersemester 2020 beinhaltet. Zudem fließen vorliegende Kennzahlen aus der Studierendenstatistik des Studiengangs in diesen Bericht ein, insbesondere jene, die in der BolognaScorecard 2025 aufbereitet wurden.

4. Kommissionstreffen

In Vorbereitung auf den BolognaCheck 2024/2025 und zur Qualitätssicherung bei Studium und Lehre hat das Institut für Soziologie einen Arbeitskreis Lehre eingesetzt, an dem alle Mitglieder der Evaluationskommission (siehe 2.), Johanna Pauliks und Naomi Pech als weitere Lehrkräfte und Doktorandinnen, sowie weitere Lehrkräfte des Instituts in wechselnder Zusammensetzung mitgewirkt haben.

Der Arbeitskreis und die Kommission haben sich in mehreren Sitzungen (07.08.2024, 11.09.2024, 01.10.2024, 10.10.2024, 04.11.2024, 18.11.2024, 27.01.2025, 14.08.2025, 20.08.2025) intensiv mit verschiedenen Aspekten der Studiengestaltung, Studienorganisation, Lehrqualität und Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden befasst. Das Treffen am 11.09.2024 war als ganztägiger Workshop gestaltet. Zu den Hauptthemen gehörten unter anderem die Optimierung der Studienorganisation, die Verbesserung der Studieninhalte, die Bereitstellung von Ressourcen sowie die Kommunikation zwischen den Beteiligten.

Die Kommission verfasste den vorliegenden Qualitätsbericht im Juli-August 2025 auf der Basis des beschriebenen Datenmaterials (3.) und den Diskussionsergebnissen des Arbeitskreises. Die dargestellten Verbesserungsvorschläge und Empfehlungen beruhen somit auf einem umfangreichen und offen gestalteten Diskussionsprozess innerhalb des Instituts für Soziologie. Weitere Treffen sind für Oktober und November 2025 angesetzt, um im Sinn der „Meilensteine“ (10.) geplante Verbesserungen umzusetzen.

5. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – allgemeiner Teil

Zusammensetzung der Studierendenschaft⁴

Der Master of Education ist stark formalisiert und für alle Schulformen nahezu identisch aufgebaut. Im Kern umfasst er lediglich rund 26–32 Leistungspunkte: das große Modul Fachdidaktik (12 LP), das Begleitseminar zum Praxissemester, Sozialstrukturanalyse und Inklusion sowie einen Wahlpflichtbereich.

Im Teilstudiengang MEd Wirtschaftslehre und Politik sind laut BolognaScorecard 10 Studierende aus den Anfangskohorten des Wintersemesters 2018 bis 2024 eingeschrieben. Die Anzahl der Neueinschreibungen pro Studienjahr lag in diesem Zeitraum zwischen 3 und 10. Im Wintersemester 24/25 haben sich 4 neue Studierende eingeschrieben. Der Frauenanteil unter den aktuell Studierenden der Kohorten 2018-2024 beträgt 50% (Studierendenstatistik).

Im Teilstudiengang MEd Sozialwissenschaften sind laut BolognaScorecard 156 Studierende aus den Anfangskohorten des Wintersemesters 2018 bis 2024 eingeschrieben. Die Anzahl der Neueinschreibungen pro Studienjahr lag in diesem Zeitraum zwischen 37 und 70. Im Wintersemester 24/25 haben sich 55 neue Studierende eingeschrieben. Der Frauenanteil unter Studierenden der Kohorten 2018-2024 beträgt 49,4% (Studierendenstatistik).

Alle Teilnehmenden der EVA-Quest Befragungen verfügen über die allgemeine Hochschulreife (die Mehrheit der Befragten erwarben sie auf dem Gymnasium). Der Anteil der Studierenden mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung vor Studienbeginn ist gering (jeweils eine Person in der Verlaufs- sowie in der Eingangs-befragung).

7 Studierende (31,8%) innerhalb der beiden EVA-Quest Befragungen gaben an, gesundheitliche Einschränkungen zu haben, die Einfluss auf ihr Studium haben. 3 Studierende (13,6%), die an den EVA-Quest Befragungen teilgenommen haben, gaben an mindestens ein im eigenen Haushalt lebendes Kind zu haben.

68,1% der Studierenden, die an den EVA-Quest Befragungen teilgenommen haben, sind erwerbstätig; 50% (Eingangsbefragung) bzw. 75% (Verlaufsbefragung) davon mit inhaltlichem Bezug zum Studium. Die wöchentliche Arbeitszeit rangiert zwischen 6-10 und 21+ Stunden. 42,9% der Studierenden gab in der Eingangsbefragung an, 6-10

⁴ s.a. Evaluationsleitlinie: § 2 (1) 3. 5.

Stunden pro Woche zu arbeiten. In der Verlaufsbefragung wiederum geben jeweils 37,5% an, 6-10 oder 16-20 Stunden pro Woche zu arbeiten.

Gleichberechtigung⁵

Etwas weniger als die Hälfte der Teilnehmenden der EVA-Quest Verlaufsbefragung von 2024 ist weiblich (46,2%). Die Umsetzung der Geschlechter-Gleichberechtigung wird von Befragungsteilnehmenden zu 50% als gut bewertet (25 % sehr gut; 25% eher gut; 50% unentschieden).

Soziale Förderung⁶

83,3% der EVA-Quest Teilnehmenden berichteten, im Studium keine Konkurrenz unter den Studierenden wahrzunehmen. 41,7% der Studierenden gaben an, eine ausgeprägte gegenseitige Unterstützung unter den Kommiliton*innen wahrzunehmen. 46,2% pflegen auch außerhalb der Lehrveranstaltungen (sehr) häufig Kontakte zu Mitstudierenden.

Die Vernetzung zu anderen Studierenden aus dem Studiengang ist 41,7% der Befragten wichtig; dabei schätzen lediglich 15,4% die Vernetzung innerhalb der Studiengründe als gut ein.

Weniger als die Hälfte der Studierenden bestätigten, dass die Lehre im Studiengang zur Förderung von Teamfähigkeit (30,8%), Durchsetzungsvermögen (23,1%) und Verantwortungsübernahme in Gruppen (38,5%) beiträgt.

Gute Beziehungen zwischen Studierenden und Lehrenden wurden von 41,6% der EVA-Quest Befragten bestätigt. 90,9% gaben an, dass mindestens die Hälfte der Lehrenden auf Fragen oder Anregungen der Studierenden eingeht.

Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse behinderter und chronisch kranker Studierender sowie der Studierenden mit Kindern⁷

7 Teilnehmende der EVA-Quest Befragungen gaben an, gesundheitliche Einschränkungen zu haben, die das Studium beeinflussen. Dabei handelt es sich sowohl um psychische als auch chronische körperliche Erkrankungen, die das Studium der Be-

⁵ s.a. Evaluationsordnung: §2 (1) 6.; Evaluationsleitlinie: §2 (1) 3.; StudakVo Teil 3 §15.

⁶ s.a. Evaluationsleitlinie: §2 (1) 4.

⁷ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (1) 5.; StudakVo Teil 3 §15.

troffenen in eher starker Intensität sowie hoher Häufigkeit beeinträchtigen. Auswirkungen spüren die Betroffenen vor allem im Bereich der Studienorganisation sowie Lehr- und Lernsituationen. Die Betroffenen berichten von Schwierigkeiten beim vorgegebenen Leistungspensum pro Semester, unflexiblem Stundenplan durch Überschneidungen mit medizinischen Terminen, erschwertem Wiedereinstieg ins Studium nach längeren Pausen (bedingt durch z.B. Klinikaufenthalte), Strukturierung von Selbstlernphasen, Team-/Gruppenarbeiten, Verlust/Fehlen der Lerngruppe und Einhalten der Anwesenheitspflicht bzw. regelmäßige Teilnahme an Lehrveranstaltungen. Den betroffenen Studierenden sind die Uni-internen Beratungsangebote (Inklusionsbüro & ZSB) größtenteils bekannt; diese wurden jedoch mehrheitlich nicht genutzt.

13,6% der Studierenden, die an den EVA-Quest Befragungen teilgenommen haben, haben im eigenen Haushalt lebende Kinder. Mit der Vereinbarkeit von Studium und Elternschaft sind diese Studierenden eher nicht zufrieden.

4,5% (eine Person) pflegen Angehörige. Generell sehen sich Studierende in sozialen Aufgaben zu 36% überhaupt nicht belastet. 22,7% gaben hingegen an, eher bis sehr stark belastet zu sein.

Kompetenzen / Kompetenzentwicklung⁸

Die Kennzahlen zur Kompetenzentwicklung der Studierenden fallen insgesamt positiv aus. Die EVA-Quest Teilnehmenden (Verlaufsbefragung) gaben an, dass das bisherige Studium beispielsweise zur Förderung folgender Fähigkeiten und Kenntnisse beigetragen hat: Kritisches Denken, Planungs- & Organisationsfähigkeit, schriftlicher Ausdruck (jeweils 77%) sowie Autonomie und Selbstständigkeit (61,6%). Geringere Zustimmung erhalten folgende Fähigkeiten und Kenntnisse: Belastbarkeit (38,5%), Flexibilität (38,5%) und digitale Kompetenzen (15,4%).

Internationalisierung⁹

Die Ergebnisse der EVA-Quest Befragungen zeigen, dass Studierende dem Thema Auslandssemester im Studium eher eine eher untergeordnete Rolle beimessen. 66,7%

⁸ s.a. Evaluationsleitlinie: § 2 (1) 2., (2) 1.; StudakVo Teil 3§11 (2).

⁹ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (1) 2., (2) 1.; StudakVo Teil 3 §12 (1).

der Studierenden innerhalb der Eingangsbefragung planen keinen längeren Auslandsaufenthalt während des Studiums (33,3% haben bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert). Für 55,5% ist eine internationale Perspektive im Studium dennoch relativ wichtig (11,1% zeigen sich in dieser Frage unentschieden, während 33,3% diese jeweils als eher weniger oder gar nicht wichtig einstufen).

In der Verlaufsbefragung der höheren Fachsemester gaben 7,7% der Befragten (eine Person) an, bereits einen Auslandsaufenthalt während des Studiums angetreten zu haben. 92,3% planen keinen längeren Auslandsaufenthalt während ihres Studiums. Für 15,4% der befragten höheren Fachsemester ist eine internationale Perspektive in ihrem Studium wichtig – für 53,8% gar nicht wichtig.

Als vorrangige Gründe, die gegen einen Auslandsaufenthalt sprechen, wurden in den EVA-Quest Befragungen mehrheitlich folgende genannt: finanziellen Gründe, ein zu hoher organisatorische Aufwand, befürchtete Verlängerung der Studiendauer, Freunden in der Heimat, Auslandsaufenthalt nach dem Studium bevorzugt.

Studierende fühlen sich mehrheitlich nicht ausreichend über Finanzierungshilfen für den Auslandsaufenthalt informiert (66,6%). Wenn Studierende Angebote zur Internationalisierung an der BUW genutzt haben oder nutzen würden, so waren/wären dies eher lehramtsspezifische Angebote, Gastvorträge von Lehrenden ausländischer Hochschulen sowie Lehrveranstaltungen in einer Fremdsprache.

Lehrangebot und -koordination¹⁰

72,7% der EVA-Quest Teilnehmenden gaben an, das Studium im Fach weitgehend nach Studienverlaufsplan durchführen zu können. 50% gaben an, ihr Studiengang sei stark durch die Studienordnung/ Verlaufsplan festgelegt.

41,7% der Studierenden sehen ausreichend Möglichkeiten, das Studium individuell zu gestalten, während der gleiche Anteil dies verneint. Die bestehenden Möglichkeiten werden jedoch von der Mehrheit der Studierenden (75%) als übersichtlich wahrgenommen.

¹⁰ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (2) 2.; StudakVo Teil 3 §12 (1).

Als Hauptgrund für Verzögerungen im Studienverlauf wurden zu 29,4% Schwierigkeiten in der Koordination zwischen Erwerbstätigkeiten und Studienverlaufsplan angegeben. Mit jeweils 17,6% folgen: Wartezeiten (kein Zugang zu Pflichtveranstaltungen, fehlende räumliche oder personelle Kapazitäten) sowie Pflichtelemente des Studiums (z.B. Praktika).

Praxisbezug¹¹

41,6% der EVA-Quest Teilnehmenden sehen ihren Studiengang eher weniger durch einen Praxisbezug – verstanden als regelmäßiges Einbringen von Beispielen aus der Berufspraxis – charakterisiert. Kritisch hervorgehoben wird darüber hinaus das Fehlen konkreter Möglichkeiten, eigene praktische Erfahrungen zu sammeln, vor allem in Bezug auf die Schulpraxis eines lehramtsbezogenen Studiengangs. Studierende äußerten sich vor allem in den offenen Kommentaren als nicht ausreichend vorbereitet auf Themen wie unter anderem Unterrichtspraxis, Förderung von Schüler*innen, Unterrichtsplanung sowie „Rechte & Pflichten“ einer Lehrkraft.

Studienverlauf & Regelstudienzeit¹²

Die Mehrheit der befragten Studierenden geht in der EVA-Quest Befragung 2024 davon aus, das Studium nicht in Regelstudienzeit abzuschließen (92,3%). Dabei wird ein Abschluss in Regelstudienzeit von etwas mehr als der Hälfte der Befragten als eher bis sehr wichtig eingestuft (61,6%). 61,6% der befragten Studierenden gaben an, ca. ein Semester in Verzug zu sein. 7,7% liegen bislang genau im vorgesehenen Studienverlaufsplan.

Als Gründe für Verzögerungen überwogen folgende Angaben: Mängel in der Koordination von Studienangeboten (18,4%), weitere Gründe (15,8%) sowie Erwerbstätigkeit, wobei 18,4% der Studierenden Verzögerungen durch Erwerbstätigkeit auf Zeitmangel zurückführten, während sich bei 10,5% Koordinationsprobleme mit Studienangeboten ergaben.

Die Lehrveranstaltungen wurden von der Hälfte der EVA-Quest Befragten als zeitlich gut koordiniert empfunden (58,4%); 66,7% bewerteten die Verteilung der Veranstaltungen innerhalb einer typischen Semesterwoche als gut.

¹¹ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (2) 3.

¹² s.a. Evaluationsleitlinie §2 (2) 4.; StudakVo Teil 3 §12 (5), Teil 5 §32.

Wichtige Indikatoren der Prüfungskoordination wie die Deckung der Prüfungsinhalte mit den zugehörigen Lehrveranstaltungen (83,4%), die fristgerechte Bekanntgabe von Prüfungsergebnissen (83,4%), Anmeldezeiträume (83,4%) sowie Prüfungsmodalitäten (75%), die Verständlichkeit der Prüfungsordnung (66,6%) sowie die Vermeidung von Kollisionen der Prüfungszeiträume mit anderen Verpflichtungen, z.B. Praktika, (66,7%), erzielten allesamt relativ hohe Zustimmungswerte.

Lediglich 8,3% der Studierenden gaben an, dass Prüfungen zeitlich oft zu nah beieinander liegen (Studierende waren in dieser Frage zu 50% unentschieden).

Die Arbeitsleistung (Workload) im Studium wird von allen Studierenden der EVA-Quest Befragung als angemessen wahrgenommen. Das fachliche Anforderungsniveau, die Stofffülle und die Anzahl an Prüfungen wurden insgesamt eher neutral bewertet, ohne klare Tendenzen.

Positiv ist hervorzuheben, dass keine*r der befragten Studierenden angibt, einen Studienabbruch in Erwägung zu ziehen. 92,3% der Befragten ziehen ebenfalls keinen Fachwechsel in Betracht.

Vermittlung von Lerninhalten am Stand der Wissenschaft¹³

Die Einschätzung der Studierenden zum Forschungsbezug in der Lehre fallen differenziert aus. Laut EVA-Quest Befragung nehmen 41,7% der Teilnehmenden einen eher starken Forschungsbezug wahr – etwa durch Kolloquien, forschungsorientierte Lehrformate oder Projektseminare – während weitere 25% unentschieden sind. 33,3% sehen eher keinen Forschungsbezug.

Gleichzeitig zeigen sich im Hinblick auf wissenschaftliche Kompetenzen positive Rückmeldungen: Ein Großteil der Studierenden (84,7%) gab an, im bisherigen Studium sehr stark bis eher stark in der Anwendung wissenschaftlicher Methoden gefördert worden zu sein. Weitere Indikatoren einer profunden wissenschaftlichen Lehre wie das Verständnis wissenschaftlicher Texte (84,7%), kritisches Denken (77%), Interdisziplinarität, das Erarbeiten einer wissenschaftlichen Fragestellung, eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen sowie die Fähigkeit zum selbstständigen Forschen (jeweils 61,6%), erhalten ebenfalls mehrheitlich Zustimmung.

¹³ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (3) 1.

Motivation & Zufriedenheit¹⁴

Positiv ist hervorzuheben, dass laut EVA-Quest Befragung niemand der Studierenden mit dem bisher erreichten Wissen und Können unzufrieden ist. 75% gaben darüber hinaus an, weiterhin überzeugt von der Entscheidung für den Studiengang zu sein, und den Studiengang weiterempfehlen zu können.

81,9% der Studierenden gaben an, dass mindestens die Hälfte der Lehrenden es versteht, für das jeweilige Fachgebiet Interesse zu wecken. Ebenso wird die fachliche Kompetenz (83,3%) der Lehrenden als zufriedenstellend betrachtet.

Im Dekansbericht, der eine Übersicht der Lehrveranstaltungsbeurteilung mit EvaSys aus den Semestern SoSe20 bis SoSe24 enthält, zeigt sich ein positives Bild zum Indikator „Anregung und Motivation“: In der Lehreinheit Soziologie liegen die Werte für Vorlesungen zwischen 1,3 und 1,9; für Seminare zwischen 1,4 und 1,9. Der Wert des letzten Lehrsemesters liegt für Vorlesungen bei 1,8; für Seminare bei 1,4.

In der Lehreinheit Politikwissenschaft werden ebenfalls hohe Zufriedenheitswerte erzielt (1,2 bis 2,2 in Seminaren; Wert des letzten Lehrsemesters liegt bei 1,9).

Betreuungsangebote¹⁵

In erster Linie nehmen Studierende laut EVA-Quest Eingangsbefragung in den ersten Fachsemestern vor allem die Beratungsangebote der Fachschaft, Studienfachberatung, den Servicebereich der School of Education, QSP Maßnahmen (Schreibwerkstatt wort.ort, Kurse zum wissenschaftlichen Arbeiten) sowie im Rahmen der Orientierungs- und Einführungsveranstaltungen des Faches wahr.

Weitere Unterstützungsangebote (z.B. ZSB) wurden mehrheitlich nicht aktiv genutzt, jedoch eher als zufriedenstellend bewertet. Insgesamt entsprachen die Angebote während der Studieneingangsphase den individuellen Unterstützungsbedarfen der Studierenden (Zustimmungsquoten: 60% Eingangsbefragung; 83,3% Verlaufsbeurteilung).

Studierende zeigen sich zu 58,3% zufrieden mit der Beratung und Betreuung durch Lehrende. 66,7% geben an, zu Studien- und Prüfungsleistungen hilfreiche Rückmeldungen ihrer Lehrpersonen erhalten zu haben.

¹⁴ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (3) 2.

¹⁵ s.a. StudakVO § 15.

Der Dekansbericht der Lehrereinheit Soziologie zeigt für die Jahre 2020 bis 2024 (jeweils ab/bis SoSe) eine durchgängig sehr gute Bewertung des Indikators „Interaktion und Betreuung“; mit Werten zwischen 1,3 und 1,6 in Vorlesungen sowie 1,6 bis 1,2 in Seminaren – somit ist im Zeitverlauf ein Positivtrend erkennbar.

In der Lehrereinheit Politikwissenschaft werden ebenfalls hohe Zufriedenheitswerte erzielt (1,1 bis 1,8 in Seminaren; Wert des letzten Lehrsemesters liegt bei 1,5).

Prüfungserfolge¹⁶

66,7% der Studierenden sind mit ihren bisherigen Prüfungsergebnissen in hohem Maße zufrieden (EVA-Quest Verlaufsbefragung).

Aus der BolognaScorecard 2025 geht hervor, dass 8,1% (Sozialwissenschaften) bzw. 9,8% (Wirtschaftslehre/ Politik) der Fachanfänger*innen in den Kohorten 2018–2024 (WiSe) den Studiengang abgebrochen haben. Die Studienabbrüche konzentrieren sich dabei überwiegend auf die ersten Fachsemester.

26,4% (Sozialwissenschaften) bzw. 29,6% (Wirtschaftslehre/ Politik) der Absolvent*innen dieser Kohorten schließen ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit ab; 84,5% (Sozialwissenschaften) bzw. 70,4% (Wirtschaftslehre/ Politik) spätestens zwei Semester über der Regelstudienzeit (BolognaScorecard). Dass die Abschlüsse in der Regelstudienzeit (+2 Semester) erfolgen, wird auch aus Studierendensicht als Hinweis auf die gute Studierbarkeit gedeutet.

Die Abschlusskohorten 2018-2024 erzielten überwiegend gute Abschlussnoten (1,6 bis 2,5). Der Anteil der Absolvent*innen mit einer sehr guten Abschlussnote (1,5 oder besser) lag bei 25,2% (Sozialwissenschaften) bzw. 17,9% (Wirtschaftslehre/ Politik); der Anteil der Studierenden mit einer Gesamtnote von 3,6 oder schlechter bei 0% (Studierendenstatistik).

Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten¹⁷

Wie bereits im Abschnitt „Praxisbezug“ dargestellt, äußern Studierende den Wunsch nach mehr berufsvorbereitenden Angeboten bzw. mehr Praxisorientierung innerhalb der Lehrveranstaltungen, gerade im Hinblick auf das Berufsziel Lehramt. Lediglich

¹⁶ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (3) 3.

¹⁷ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (1) 2.; StudakVo Teil 3 §11 (3).

15,4% der Studierenden sehen im Studiengang ausreichenden Praxisbezug, bezogen auf praktisches Üben und Schulpraxis – 46,2% sehen hier Verbesserungsbedarf.

Arbeitsumfeld¹⁸

Studierende erachten das Arbeitsumfeld laut EVA-Quest Befragungen insgesamt als eher gut. Die einzelnen Indikatoren erzielen relativ hohe Zustimmungswerte, wie z.B. die räumlich-sachliche (50%) sowie technische (58,4%) Ausstattung in Veranstaltungsräumen.

Auch die Raumauslastung in Lehrveranstaltungen wird weitgehend positiv bewertet: Alle Studierenden in der Eingangs- sowie Verlaufsbefragung gaben an, dass Lehrveranstaltungen nach den ersten Wochen der Vorlesungszeit nicht (mehr) überfüllt sind. Dennoch nehmen 25% der Studierenden eine generelle Überfüllung von Lehrveranstaltungen wahr.

Zurückhaltender wird die Verfügbarkeit der Räume zum eigenständigen Lernen (8,3%) beurteilt. Studierende sehen hierbei einen großen Engpass bzw. Handlungsbedarf im Studiengang.

Der Bedarf an digitalen Selbstlernangeboten (EVA-Quest) wird von 27,3% der Studierenden als hoch eingeschätzt; der ungefähr gleiche Anteil bewertet das derzeitige Angebot als noch nicht ausreichend.

Anwesenheitspflicht

Nur ein geringer Anteil der Studierenden (EVA-Quest) gab an, dass im Fach Anwesenheitspflichten bestehen, die nicht im Modulhandbuch oder der Prüfungsordnung verankert sind (15%).

Digitalisierung

Die digitale Kompetenz der Lehrenden wird von etwas mehr als der Hälfte der Studierenden (EVA-Quest Befragung) als zufriedenstellend bewertet (58,4%). Die Förderung der eigenen digitalen Kompetenzen innerhalb der Lehre wird hingegen nur von einem vergleichsweise geringen Anteil Studierender (15,4%) bestätigt.

Mit dem bestehenden Lehrangebot zu digitalen Kompetenzen zeigen sich 33,4% der Studierenden zufrieden. Etwas höher liegt der Anteil derjenigen (41,7%), die die Umsetzung digitaler Elemente in der Lehre als zufriedenstellend bewerten.

¹⁸ s.a. StudakVo Teil 3 §12 (3).

6. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – fachspezifische Teile

Positiv hervorzuheben ist aus Sicht der Kommission die klare Taktung der Teilstudiengänge des Master of Education: Ein Semester ist für das Praxissemester vorgesehen, ein weiteres für die Masterarbeit. Die verbleibenden zwei Semester dienen den Fachmodulen. Dadurch ist der Studienverlauf für Studierende transparent und planbar. Die Abschlussquoten belegen dies: Zwar schließen nur etwa 30% in Regelstudienzeit ab, doch spätestens zwei Semester später erreicht die Mehrheit den Abschluss.

In der Kommission kam wiederholt die Frage auf, wie bezüglich der Vermittlung von didaktischen Inhalten eine bessere Verzahnung zwischen Bachelor und Masterstudium zu gewährleisten ist. Zudem sehen – Lehrende und Studierende – die Notwendigkeit den Bereich der Didaktik zu stärken.

7. Feedbackrunde mit Studierenden

Im Austausch mit den Studierenden gab es wiederkehrende Themen. Im Großen und Ganzen wird der Studiengang als gut strukturiert und klar getaktet positiv wahrgenommen.

Allerdings gibt es zwei zentrale Punkte (1) die Stärkung der Didaktik und (2) bessere Verzahnung zwischen Bachelor- und Masterstudiengängen.

8. Resümee

Die Teilstudiengänge des Master of Education Sozialwissenschaften sowie Wirtschaftslehre/ Politik sind insgesamt gut organisiert und werden von den Studierenden und der Kommission als machbar und strukturiert wahrgenommen. Dennoch sehen wir Schwächen: Zum einen ist die Didaktik im Curriculum ausbaufähig. Ein einziges Modul reicht nicht aus, um zukünftige Lehrkräfte angemessen auszubilden. Dies ist verbunden mit dem Wunsch, die Professur für Didaktik der Sozialwissenschaften langfristig zu sichern und besser auszustatten. Zum Dritten wird von Studierenden deutlich gemacht, dass **die Verzahnung von Bachelor und Master verbessert werden könnte**. So wären didaktische Grundlagen bereits im Bachelor wünschenswert.

Insgesamt aber handelt es sich bei den beiden Teilstudiengängen des Master of Education um gut organisierte und zielführende Studiengänge.

9. Stellungnahme der Fachschaft

Die gute Struktur führt dazu, dass der Studiengang einerseits überschaubar und klar getaktet ist. Die große Mehrheit der Studierenden absolviert den Master zügig und ohne große Verzögerungen, was für die Organisation des Studiengangs spricht. Positiv hervorzuheben ist die klare Taktung des Masters: Ein Semester ist für das Praxissemester vorgesehen, ein weiteres für die Masterarbeit. Die verbleibenden zwei Semester dienen den Fachmodulen. Dadurch ist der Studienverlauf für Studierende transparent und planbar. Die Abschlussquoten belegen dies: Zwar schließen nur etwa 30 % in Regelstudienzeit ab, doch spätestens zwei Semester später erreicht die Mehrheit den Abschluss. Der Wahlpflichtbereich erlaubt in begrenztem Umfang eine fachliche Vertiefung und gibt Studierenden gewisse Wahlfreiheit. Auch die Vielfalt an Prüfungsformaten (von mündlichen Prüfungen bis zu Hausarbeiten) wird als positiv bewertet. Kritisch bleibt jedoch, dass der Kern des Studiums zu schmal ist und wesentliche Kompetenzen, insbesondere im Bereich Fachdidaktik, nicht angemessen abgedeckt werden.

Ein Schwachpunkt des Masters ist die Fachdidaktik:

- Für viele Studierende (z. B. Gymnasiallehramt, Gesamtschule) taucht das Thema Fachdidaktik erst im Master auf – und wird dann in nur einem Modul und im Praxissemester „durchgeballert“. Diese punktuelle Vermittlung steht in keinem Verhältnis zur zentralen Bedeutung der Didaktik für die spätere Berufspraxis.
- Die personellen Ressourcen im Bereich SoWi-Didaktik sind unzureichend. Das Lehrdeputat reicht bei weitem nicht aus, um den Bedarf zu decken. Wir sehen hier ein strukturelles Defizit, das langfristig behoben werden muss. Ein Ausbau der Professur und des gesamten Bereichs ist dringend notwendig.

Eine offene Frage ist dabei auch die Verzahnung von Bachelor und Master im Bereich der Didaktik. Während einige Schulformen bereits im Bachelor didaktische Anteile haben, startet für andere Studierende die Didaktik erst im Master – mit allen Überforderungen und Defiziten, die das nach sich zieht. Wir halten es für unabdingbar, dass Didaktikanteile bereits im Bachelor verankert werden, um den Master zu entlasten und eine fundierte Vorbereitung auf die Praxis zu gewährleisten.

Als Fachschaft fordern wir daher **den strukturellen Ausbau der Fachdidaktik, eine langfristige Absicherung der Professur und die bessere curriculare Anbindung**

zwischen Bachelor und Master. So könnte der Master of Education seiner zentralen Rolle in der Lehrer*innenbildung noch gerechter werden.

10. Meilensteine

Einrichtung eines Arbeitskreis Didaktik unter Obhut der Studiengangsleitung zur Stärkung der Fachdidaktik im MEd (Sozialwissenschaften, Politik/Wirtschaft). Der Arbeitskreis widmet sich der Entwicklung von Konzepten für die

- a) **Curriculare Anpassung:** Entwicklung von Konzepten zur besseren Verzahnung von Bachelor- und Masterstudium, insbesondere mit Blick auf die Didaktikanteile
- b) **Stärkung Didaktik:** Erweiterung des Modulangebots im Bereich Didaktik durch zusätzliche Lehrveranstaltungen oder Blockseminare
- c) **Evaluation:** Durchführung einer erneuten Feedbackrunde mit Studierenden zur Überprüfung erster Umsetzungen (z. B. Didaktik-Angebote, Studienorganisation).

Langfristige Ziele

- **Struktureller Ausbau Didaktik:** Institutionelle Absicherung und Ausbau der Professur für Sozialwissenschaftsdidaktik.
- **Reakkreditierungsvorbereitung:** Aufbereitung der Ergebnisse und Fortschritte im Bologna-Check 2024/25 für die anstehende Reakkreditierung (Antragsstellung bis Mitte 2027).